



Fachliche Weiterentwicklung und Selbstreflexion

Auf einen Blick

Auch wenn Verfahren zur Abstimmung von Qualifizierungsbedarfen im Netzwerk etabliert sind und Bedarfe zügig in Qualifizierungsmaßnahmen umgesetzt werden, liegt es an den einzelnen Akteuren, ob und wie diese wirksam werden können. Alle in den Frühen Hilfen tätigen Personen sind aufgefordert, ihre Tätigkeit zu reflektieren und regelmäßig für ihre eigene fachliche Weiterentwicklung zu sorgen. Das vorliegende Praxismaterial gibt Anregungen zur Selbstreflexion und Austausch in diesem Kontext.

Zielsetzungen

- ▶ Reflexion persönlicher Einstellungen zur fachlichen Weiterentwicklung
- ▶ Austausch und Ideenreicherung zu Gelegenheiten fachlicher Weiterentwicklung und Reflexion
- ▶ Austausch zu Bedarfen und Möglichkeiten in der Begleitung von ehrenamtlich Tätigen in den Frühen Hilfen
- ▶ Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen in der Tätigkeit
- ▶ Berücksichtigung aller Akteursgruppen in den Frühen Hilfen

Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsbeispiele

Das vorliegende Praxismaterial lädt dazu ein, die eigene fachliche Weiterentwicklung aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Schritt ① bietet eine grundsätzliche Selbstreflexion bzgl. eigener Kompetenzentwicklungen an. Schritt ② fokussiert auf die Wahrnehmung und den Umgang mit Grenzen. Wenn es darum geht, die Begleitung von ehrenamtlichen Akteuren in ihrer fachlichen Entwicklung zu betrachten, bietet sich Schritt ③ an. Dieser Schritt ist daher insbesondere für Koordinierende des Ehrenamtes, Steuernde und ehrenamtliche Mitarbeitende selbst gedacht.

Sollten aus den gemeinsamen Überlegungen Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Verfahren o. Ä. hervorgehen, kann die gemeinsame Arbeit wie üblich mit einer Maßnahmenplanung in Schritt ④ beendet werden.



Tabelle: Darstellung der Arbeitsschritte mit zeitlicher Orientierung und Zielfokus

Schritt	Inhalt	Zeit	Zielfokus	Arbeitsblätter
①	Check: Einschätzung der persönlichen Weiterentwicklung	ca. 60 Min.	Selbstreflexion zur fachlichen Entwicklung und Austauschmöglichkeit	Arbeitsblatt 1/6.5 Selbstreflexion der fachlichen Weiterentwicklung
②	Wahrnehmung und Umgang mit Grenzen	mind. 45 Min.	Wahrnehmung eigener Grenzen in der Tätigkeit und Überlegungen zum Umgang damit	Arbeitsblatt 2/6.5 Reflexion persönlicher Grenzen
③	Begleitung von Ehrenamt	ca. 60 Min.	Ist-Analyse und Austausch zur Begleitung von ehrenamtlichen Akteuren	Arbeitsblatt 3/6.5 Fragebogen zur Begleitung von ehrenamtlich Tätigen
④	Maßnahmenplanung	mind. 30 Min.	Konkrete Aktivitäten zur Verbesserung planen	Arbeitsblatt Maßnahmenplanung

Vorgehen

Schritt ①: Check: Einschätzung der persönlichen Weiterentwicklung

Dieser Schritt dient der Selbstreflexion. Dafür steht das Arbeitsblatt 1/6.5 Selbstreflexion der fachlichen Weiterentwicklung zur Verfügung, welches zwei Reflexionsmöglichkeiten beinhaltet:

- Möglichkeit 1: Formale Einschätzung des eigenen Umgangs mit Weiterentwicklung. Beispielhafte Frage: »Wie oft nehme ich an Möglichkeiten zur Weiterentwicklung teil?«
- Möglichkeit 2: Reflexion zur fachlichen Weiterentwicklung. Beispielhafte Frage: »Was war mein letztes tolles Lernerlebnis?«

Ein solcher Reflexionsbogen kann den Akteuren beispielsweise per E-Mail regelmäßig zur Verfügung gestellt werden, um persönliche Reflexionsprozesse anzuregen.

Zur Weiterarbeit empfiehlt sich bei den persönlichen Reflexionen ein Partneraustausch. Bei den eher formalen Einschätzungen könnte eine anonyme Auswertung für die Netzwerkkoordination hilfreich sein für die zukünftige Entwicklung von Qualifizierungsangeboten.



Schritt ②: Wahrnehmung und Umgang mit Grenzen

Im Mittelpunkt steht die Reflexion eigener Grenzen. Die Frühen Hilfen sind ein anspruchsvolles Tätigkeitsfeld, in dem es auch Situationen geben kann, in denen die Fachkräfte mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sind. Die Grenzen werden spürbar, wenn Fachkräfte beispielsweise inhaltlich oder emotional heraus- oder überfordert sind; wenn sie mit zu vielen Aufgaben überlastet sind oder wenn sie in einer Umgebung arbeiten, die stark beansprucht, beispielsweise durch anhaltende Konflikte im Team. Fachliche Weiterentwicklung heißt immer auch, sich der eigenen Grenzen bewusst zu sein und professionell mit ihnen umzugehen.

Das Arbeitsblatt 2/6.5 Reflexion persönlicher Grenzen bietet Raum für eine persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen. Das Arbeitsblatt wird zunächst in Einzelarbeit bearbeitet. Anschließend lädt die Moderation zu einem Austausch in selbst gewählten, vertrauten Kleingruppen ein. Für den Austausch können Frageimpulse zur Verfügung gestellt werden.

Gedankenanstörungen und Frageimpulse

- Wie leicht oder schwer fällt es uns, Grenzen wahrzunehmen und anzuerkennen?
- Wie können wir uns im Netzwerk gegenseitig unterstützen?
- Welche Ansprechpersonen gibt es für die verschiedenen Themen (Überlastung, fachliche Grenzen, emotionale Belastung usw.)?

Praxisimpuls

Die Auseinandersetzung mit dem persönlichem Grenzerleben kann emotional anspruchsvoll sein. Es bedarf eines sicheren Rahmens und eines vertrauensvollen Miteinanders. Ist dies nur eingeschränkt gegeben oder ist keine erfahrene Moderation für die Begleitung verfügbar, ist von einem solchen Schritt abzuraten. Zudem ist zu prüfen, ob ggf. häufig angesprochene Themen möglicherweise strukturelle Ursachen haben. Solche Themen sollten in anonymisierter Form mit der Leitungsebene rückgekoppelt werden, damit verantwortungsvolle Schritte zur Bearbeitung eingeleitet werden können.

Geschützter Raum > Verantwortungsrahmen

Schritt ③: Begleitung von Ehrenamt

Eine Säule der Frühen Hilfen ist das Ehrenamt. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an- und einzubinden, professionell zu begleiten und in ihrer Arbeit zu unterstützen, verdient besonderes Augenmerk. Zwar sind ehrenamtlich Mitarbeitende in allen Überlegungen der Materialien grundsätzlich eingebunden, dieser Schritt fokussiert jedoch bewusst auf die Begleitung von ehrenamtlich Tätigen in den Frühen Hilfen.

Im ersten Schritt wird eine Ist-Analyse durch die Einschätzung der Ehrenamtlichen selbst vorgeschlagen. Dafür steht ein Fragebogen zur Verfügung (vgl. Arbeitsblatt 3/6.5 Fragebogen zur Begleitung von ehrenamtlich Tätigen). Dieser kann anonym ausgefüllt und anschließend ausgewertet werden. Die Ergebnisse dieser Einschätzungen werden im Netzwerk bzw. im Kreis der verantwortlichen Personen dargestellt.

Spannend kann es sein, vor der Ergebnisdarstellung zunächst eine schnelle Einschätzung der Verantwortungstragenden, Steuerungsgruppe o. Ä. einzuholen und dann beide Einschätzungen miteinander zu vergleichen.

Für eine einfache Analyse wird auf einem Flipchart gemeinsam eine Liste relevanter Qualitätsaspekte für die Arbeit mit Ehrenamtlichen erstellt (vgl. Abbildung rechts). Die Moderation kann einige Punkte bereits vorschlagen und dann gemeinsam ergänzen lassen. Das könnte beispielsweise wie folgt aussehen:

- Gewinnung und Auswahl der Personen
- Vorbereitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihre Tätigkeit in den Frühen Hilfen
- Begleitung in den Prozessen
- Reflexion der Tätigkeit
- Kompetenzstärkung/Qualifizierung
- Unterschiedliche Formen von Wertschätzung für die Arbeit
- ...

Die Moderation bittet die Beteiligten dann, eine Einschätzung aus ihrer Perspektive abzugeben, wie gut sich diese Qualitätsaspekte aktuell darstellen. Bewertungen können dabei beispielsweise mittels Sternen erfolgen (die Teilnehmenden vergeben von ein bis fünf Sterne pro Aspekt).

Anschließend werden die Ergebnisse der Erhebung vorgestellt und es folgt ein Gespräch zur Konkretisierung der Qualitätsaspekte und mit gemeinsamen Überlegungen zur Weiterentwicklung.

Abbildung: Qualitätsaspekte für die Arbeit mit Ehrenamtlichen



Quelle: NZFH/Felsenweg-Institut

Gedankenanstörungen und Frageimpulse

- Wo stimmen unsere Einschätzungen und die Einschätzungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden überein?
- Wo haben wir besonders positive und/oder besonders negative Bewertungen? Was heißt das?
- Welche Standards haben wir bzw. wie setzen wir uns für die Begleitung und Qualifizierung der ehrenamtlich Mitarbeitenden ein?
- Wie kann es gelingen, weitere Ehrenamtliche für eine Mitwirkung in den Frühen Hilfen zu gewinnen?
- Welche Formen der Wertschätzung nutzen wir? Welche weiteren Ideen haben wir dazu?
- Inwiefern kann den formulierten Wünschen entsprochen werden?



Schritt ④: Maßnahmenplanung

Im letzten Schritt geht es um die Planung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Umsetzung des gemeinsamen Konzepts Frühe Hilfen. Die bisherigen Überlegungen und Ideen werden zusammengefasst und priorisiert. Welche Zielsetzungen werden vereinbart, um die Bekanntheit und/oder Zufriedenheit mit dem Konzept zu erhöhen?

Dieser Schritt kann in Kleingruppen oder im Plenum erfolgen. Wenn der Fokus auf den spezifischen Abstimmungen zwischen zwei Fachbereichen liegt, können sich diese jeweils zusammenfinden und konkrete Maßnahmen für die Zusammenarbeit ihrer Fachbereiche planen.

Wenn der Fokus auf dem Gesamtbild Früher Hilfen und allgemeinen Abstimmungsprozessen und Zuständigkeiten liegt, bietet sich eine gemeinsame Maßnahmenplanung aller Fachbereiche an.

Benötigte Arbeitsblätter und Materialien

- ▶ Arbeitsblatt 1/6.5 Selbstreflexion der fachlichen Weiterentwicklung
- ▶ Arbeitsblatt 2/6.5 Reflexion persönlicher Grenzen
- ▶ Arbeitsblatt 3/6.5 Fragebogen zur Begleitung von ehrenamtlich Tätigen
- ▶ Arbeitsblatt Maßnahmenplanung (dimensionsübergreifend)
- ▶ Moderationsmaterial (Moderationskarten, Stifte, Klebepunkte)
- ▶ Pinnwand/Flipchart